Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 24

Artikel: Aug' und Massstab

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533176

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist und der letzte Grund dieser wunderbaren Lebensharmonie! — Da horch! Das Glöcklein ruft zur Kirche. Bon allen Seiten kommen fromme Beter, dem Glockenruf zu folgen. Wie gerne möchte ich mich ein wenig unter die Leute stellen, um mehr zu erfahren von ihrer Einsachheit und Schlichtheit und vor allem von ihrem gewiß reichen Innenleben! Eine Welt müßte sich hier auftun, die in ihrer Selbstverständlichkeit die Wahrheit bergen muß. In der Einsamkeit muß man die Wahrheit sinden;

denn: "In der Stille tommt dem Geifte rechte Geiftesoffenbarung."

Mir selber ist das Dörschen wie ein Stück Offenbarung geworden, etwas, das mir in stille Stunben hineinleuchten wird, wie der glutrote Firn an flaren Sommerabenden ins Tal hineinleuchtet. Es wird mir erzählen vom Glück des Glaubens, vom Zauber der Stille und vom Reichtum der Einsamfeit.

Was die Welt von heute braucht!

Dr. Nifolaus Murran Butler, der Reftor der Columbia-Universität in New-York, einer der führendsten wissenschaftlichen Anstalten in den Vereinigten Staaten, unterzog fürzlich bei seiner öffentlichen Antvittsrede die konfessionslose Schulerziehung in Amerika einer scharfen Rritif. Er sagte unter anderem:

"Es herrscht in unserem Staate eine auffallend übereinstimmende Ueberzeugung vieler, daß die moralische Unbotmäßigfeit unserer Bevölkerung, die uns in den Augen der ganzen Welt blofftellt, auf viel tiefere Urfachen zurückgeführt werden muß, als man es gemeiniglich annimmt. Die Bermehrung ber Gerichtshöfe, die Beschleunigung des Prozeßverfahrens in Rriminalfällen und die Berhängung schwerer Strafen über die Schuldigen, all das fann in keinem Falle das Fortschreiten des Verbrecher= tums in einer merklichen Weise unterbinden. Die Berftöße gegen die Gesetze geben auf den Mangel an Disziplin und an Selbstbeherrschung zurud, was wiederum auf ben Mangel einer wirklichen Erziehung zurudzuführen ift. Wir konnen feine Befserung erwarten, so lange diese Mängel nicht behoben sind. Unsere Berbrecher sind fast ausnahms= los durch unsere staatlichen Schulen gegangen und haben sogar oft eine höhere Schulung genossen. Diese Tatsache ift vielsagend. Sie wurden also meder zuhause, noch in den Volksschulen und höheren Lehranstalten in einem wirklichen Sinne erzogen, geschult und biszipliniert. Sie haben es nie gelernt, sich selbst zu meistern, obgleich doch die Gelbstbeberrichung den einzigen, wirklichen Schutz gegen Unmoral und Unbotmäßigkeit barftellt."

Dr. Butler führt weiter aus, daß wenn die staatliche Erziehung sich so wenig in der Erziehung von Charafteren bewähre, die großen Mühen und Auslagen, die man auf die Staatsschulen verwendete, eigentlich zum großen Teil vergeblich sein. Die Auffassung, daß die jungen Leute schon richtig zum Leben vorbereitet seien, wenn man ihnen eine gewisse Summe von Kenntnissen auf einzelnen Wissensgebieten vermittelt habe, ist nach Dr. Butler "eine groteste Absurdität". Das Einzelwissen ohne eine tiesere, philosophische Grundvientierung in den letzten Fragen des Lebens und der Menschenseele ist in jeder Weise ungenügend. Da fann nur die religiöse Erziehung durch die Kirchen helsen."

Dann wendet sich der Protestant Dr. Butler an die Theologen unter seinen Glaubensgenossen und liest gerade ihnen gründlich die Kapitel. "Benn wir die ganze Wahrheit sagen wollten," erklärt Dr. Butler, "so müßte man als das größte Hindernis für den religiösen Glauben, für die religiöse Bezeugung und Betätigung das Verhalten unserer protestantischen Geistlichkeit bezeichnen, die zum Teil nicht nur elend besoldet, sondern auch elend gebildet ist."

Butler führt zum Schluß aus: "Die Welt von heute braucht vor allem wieder große Apostel und Helden des Glaubens, Männer wie St. Do = minifus oder Franz von Assilis."

Aug' und Maßstab

Es lagen zwei in heftigem Streite. Sprach der erste: "Nein, gar keine Maßstäblein mehr, keine Zirkel, keine Lineale mehr im Zeichnen; alles sollen die Schüler mit Aug und Hand ausführen; das ist Arbeitsschule; so werden die Kräfte des Kindes richtig ausgebildet." Und der zweite, ein Aleter mit tiesen Zügen, erwiderte: "Si, man sollte meinen, es wären aus der alten Schule keine Künstler hervorgegangen, und diese alte Schule

zeichnete doch mit Maßstab, Lineal, Zirkel, Punkten und Papierstreisen. Verstehe, das Auge des Kindes bildet sich am Vollkommenen, und bevor es z. B. eine gerade Linie ziehen kann, muß es wissen, was eine solche ist, und das zeigt ihm das Lineal!" Der Junge schüttelte heftig den Kopf und holte zur heftigen Gegenrede aus. Ein dritter hörte den beiden zu, ging hin und tat also: Er ließ die Schüler alles von Aug und Hand zeichnen, und

war dies möglichst gut getan, dann sagte er ihnen: "Nehmt nun das Maßstäbchen und prüft nach, ob sie richtig eingeteilt, ob der Kreis seine Rundung habe," und dieser dritte machte damit so schlechte Ersahrungen nicht.

Ober legte er gar damit seine Buben und Mädchen auf ein Bequemlichkeitskissen und Faulenzerbettchen? Steich.

Ver .

Lehrer oder Prüfer?

Merke und durchdenke recht tief, was ein ergrauter Schulmann — 40 Jahre ernster Arbeit trug er auf sich — einmal zu einem engen Kreis von Lehrern sprach:

"Die Schüler fommen in den Unterricht, um vom Lehrer etwas zu erhalten, das zu lernen, was sie nicht fönnen, nicht wissen und nicht in erster Linie deswegen, um zu zeigen, was an Weisheit in ihnen steckt."

Ist es nicht so? Und treten wir nicht gar oft vor unsere Zöglinge mit dem Gedanken: "Ich will schauen, was sie können," und wenn die Kleinen nicht nach unserm Kopfe antworten, werden wir da nicht unwillig und sind mit billigem Spotte bald zur Hand? Was ist aus uns geworden?

Prüfer, aber keine Lehrer sind wir mehr. Rrankt nicht auch die neuzeitliche Schule an diesem Uebel. Wohl lockt sie das vorhandene Wissen aus den Kleinen, will alle Berbindungshilsen in ihnen lebendig machen, bleibt dann aber auf dieser Stufe stehen und vergißt völlig, daß sie nicht nur Prüfanstalt, sondern in erster Linie Lehr=anstalt ist und sein muß.

Als Suchende fommen die Kinder zu uns; wir sollen ihnen als Gebende gegenübertreten, als Lehrende im tiefsten Vollgehalt des Wortes.

Wenn wir diesen Gedanken so recht burchdenfen, so wird er uns vor viel Ungeduld bewahren.

Berar.

Erfolg unserer Schularbeit?

"Es wirft mit Macht ber eble Mann Jahrhunderte auf seinesgleichen, benn, was ein guter Mensch erreichen kann, ist nicht im engen Raum des Lebens zu erreichen."

Der Schule wird oft ber Vorwurf gemacht, bag fie lebensfremd und unpraftisch sei, daß die ihr ge= widmete Mübe und Zeit ohne dauernden Einfluß fürs Leben sei. Was bleibt benn bem Schüler und was verschwindet? Dr. Lorenz Rellner fagt: "Bleiben wird und kann vor allem die Verstandes= und Bergensbildung, welche sich ber Schüler in jenen Jahren errungen hat. Schwinden werden manche Tändeleien, Namen= und Zahlenkram, Prahlereien und Gedächtnisübungen für den Dienst von Prüfungen und Revisionen. Aber was ein Lehrer für ernste Zucht und Gewöhnung getan, was er für Belebung sittlich-religiöser Gefühle, für Wedung der Verstandestätigkeit gewirkt hat, das bleibt, und lendet seine segnenden Einflüsse auch ins Leben hin= ein. Der zum Denken gewöhnte Kopf findet überall Anregungen im Leben und orientiert sich überall.

Das sittlich=religiose Gefühl wird nie ganz ver= schwinden und am Scheidewege zwischen Tugend und Lafter seine Stimme erheben." — Der Einfluß der Schule auf das gesamte Gesellschaftsleben ist unberechenbar. Zwar wird man von der Schulbildung große Umwälzungen und plötliche Hebung und Berbefferung ber Sitten nicht erwarten. Aber wenn der Einfluß der Schule aufs Leben nur im Fernhalten aller schlimmen Eindrücke auf das Kind während der Schulftunden bestehen würde, wäre das schon ein großer Erfolg. Doch ungleich wichtiger und nachhaltiger sind jene Impulse und befruchtenden Reime, die ins empfängliche Rinderherz gefät werden, um sich später gur Blute und reifen Frucht zu entwickeln. Bei allen bemmenden Verhältnissen und Zeitströmungen wird uns doch für unsere Arbeit einst ein Lohn, wenn wir vielleicht auch mit Rellner sprechen muffen:

> Und wenn die Blüten Früchte tragen, haben sie mich längst begraben. W

Schulnachrichten

Quzern. Konferenz Willisau=Her= giswil. Die heutige Tagung stand im Zeichen des Gesanges: 1. Lehrübung mit Schülern der Mitztelstuse, methodisch gut ausgebaut von Hrn. Fren, Bergiswil. 2. Reserat über den "Gesangunterz richt in der Bolfsschule unter Berückz sichtigung des neuen Lehrmittels" für die Unterz, Mittelz und Oberstuse, bearbeitet von Herrn Steffen, Willisaustadt. 3. Referat über das nämliche Thema für die Sekundarschule von Hrn. Alfr. Zemp, Willisausand. 4. Nach der Diskussion folgte eine Berichterstattung von Hrn. Bernet, Etiswil, über die Delegiertenversammlungen der kantonalen Lehrerkonferenz im vorigen Jahre. 5. Ausstellung des Arbeitsprogramms für das neue Konferenziahr. Die Sommerkonferenz wird uns